

Wenn Mädchen schwanger werden Hunderte Lingener Schüler sehen Theaterstück

Das Präventionstheaterstück „Gretchen reloaded“ hat am Dienstag vor Schülern in Lingen ungewollte Schwangerschaften thematisiert. Weitere Aufführungen finden heute statt.

von Carolin Theiling

LINGEN. Was kann passieren, wenn ein Teenagermädchen sich nach Liebe sehnt, wenn es bei den ersten Schritten aus der behüteten Mädchenwelt einmal stolpert, wenn Familie und Freunde wegschauen, wenn ein Geheimnis das ganze Leben für immer auf den Kopf stellt? Jenny ist die einzige Person in dem beeindruckenden Solo-Theaterstück „Gretchen reloaded“. Gespielt wurde es vor Schülern aus den Klassen 8 bis 10 verschiedener Schulen aus Lingen. Weitere Aufführungen folgen heute. Rund 800 Schüler sollen schlussendlich das Stück gesehen haben.

Sonni Maier spielte die Tragödie einer ungewollten Teenager-Schwangerschaft in der Aula des Gymnasiums Georgianum und in der Gesamtschule. Das Stück entstand in Anlehnung an Gretchen aus Goethes Faust. Es ist die 200 Jahre alte und immer noch brisante Geschichte eines Teenies, der ungewollt schwanger wird. Das Theaterstück gehört zum Präventions-Programm, das der Fachbereich Jugendschutz der Stadt Lingen zusammen mit den Beratungsstellen des SkF und Donum Vitae sowie dem Kinderschutzbund Logo in Schulen anbietet.



Mit dem Kuscheltier unter dem Hemd erinnert sich Jenny an ihre Schwangerschaft.

Foto: Theiling

„Euch erwartet kein Lari-Fari-Jugendstück. ‚Gretchen reloaded‘ ist eine Tragödie“, hatte die Schauspielerin aus Witten vor Beginn angekündigt. Damit hatte sie nicht zu viel versprochen: Blutverschmiert betritt sie als Jenny die Bühne. Sie hat ein Baby in ihrem Zimmer zur Welt gebracht. Vater ist der verheiratete 42-jährige Heinrich, den sie als „Dreamboy 17“ im Internet kennengelernt hatte. „Abtreiben“, forderte er.

„Bitte geh weg“

Jenny behält ihr Kind. Doch sie ist geschockt und verzweifelt. „Bitte geh weg“, schreit sie ihr Neugeborenes an. Familie und Freunde haben nichts von ihrer Schwangerschaft bemerkt, die sie unter weiter Kleidung verborgen hat. So bleibt der Minderjährigen als Ansprechpartner ihr Kuscheltier.

Die Schüler erleben eine Achterbahn der Gefühle. Da ist der Hass auf das Baby, das sie viel zu schnell vom Kind zum Erwachsenen hat werden lassen, und das bei ihr sogar Tötungsabsichten aufkommen lässt („Was wäre, wenn das Kind gar nicht da wäre?“). Da ist aber auch die sanfte Jenny, die „doch nur geliebt werden will“, genauso wie das Neugeborene, in dem sie sich letztlich selbst wiedererkennt. Tröstlich am Ende: Jenny entscheidet sich für ihr Kind und will ihm Liebe geben.

Die Jugendlichen sind still während der Aufführung in der Aula des Georgianums. Auch als das Licht angeht und es Gelegenheit gibt, der Schauspielerin oder den Mitarbeitern der Beratungsstellen Fragen zu stellen, sind die jungen Leute zögerlich, obwohl das Thema im Vorfeld bereits behandelt worden war. Erst als Sonni Maier mit Fragen die Gymnasiasten aus der Reserve lockt, kommt noch eine kleine Diskussion zustande.

Dabei wird deutlich, dass der Jenny aus dem Stück bewusst kein Alter zugeordnet wurde. „Die Grenze von der Kindheit zum Erwachsenwerden überschreitet nicht jeder zur selben Zeit“, erklärt dazu die Schauspielerin. Das kann Waltraud Wolbert vom Verein Donum Vitae bestätigen. In ihre Beratungsstelle kam beispielsweise ein Mädchen, das bereits mit zwölf Jahren schwanger war und damit schon den ersten Schritt in die „neue Welt“ getan hatte. Wolbert betonte vor den Jugendlichen, dass an den Beratungen auch männliche Personen teilnehmen könnten. Alles, was besprochen werde, werde vertraulich behandelt. Sie wies auf das große Netzwerk hin, mit dem die verschiedenen Einrichtungen zusammenarbeiten, um mit und für die Ratsuchenden eine Lösung zu finden.